



1976/77: Der K. O. im Wankdorf

„Servette ist auf dem Papier das stärkste Team der Schweiz. Wenn die Genfer den Titel in diesem Jahr nicht holen, dann werden sie ihn nie mehr holen...“, sagte Zürich Trainer Timo Konietzka und ist sich nach einer Umfrage mit den restlichen Trainern der NLA-Teams einig. Servette scheint unantastbar. Auch das frühe Ausscheiden im Cupsieger Cup gegen die doch eher limitierte Mannschaft von Cardiff (Wales) verändert das Urteil nicht. Auf den deutschen Trainer Jürgen Sundermann folgt der frühere Grenat Peter Pazmandy. Von den Tottenham Hotspurs kommt Goalgetter Martin Chivers. Auch in dieser Saison wechselte Umberto Barberis und Jean-Yves Valentini zu den Servette. Solche Verstärkungen nach dem 2. Platz in der vergangenen Saison machte gewaltigen Eindruck. Schon früh legt Servette den Gegnern vor. Auf der Charmilles konnte Bellinzona mit 10:0 geschlagen werden (und das ohne Martin Chivers). Fünfzehn Tage später schlägt Servette zu Hause die Grasshoppers (mit Günter Netzer) 2-1. Auch Lausanne, trainiert von Blazevic, findet im Léman-Derby keine Rezept zu gewinnen. Mit 3 Toren vom Überragenden Claude „Didi“ Andrey gewinnen die Grenats 3-0. Dann aber kamen die ersten Wolken am Himmel, im 1/16-Final gegen Vevey fliegt Servette mit einer 3-2 Niederlage aus dem Schweizer Cup. Die einzige Niederlage in der Vorrunde der Meisterschaft musste man am 2. Oktober in Basel hinnehmen. Im St. Jakob verliert Karl Engel, der von seiner Verteidigung vier mal im Stich gelassen wird, sogar seinen Stammspieler Aldo Brignolo. Das Corner Verhältnis in diesem Spiel war 20:3... für Servette. Später unterstreicht Servette seine Titelambitionen wieder indem der Erzfeind Sion mit 6-0 weggefegt, ja gedemütigt wird. Mit diesem Erfolg überwintern die Grenats in „Polposition“ mit einem Punkt Vorsprung auf Basel und zwei auf Zürich. Beim Startspiel zur Rückrunde im Wankdorf verliert Servette gegen YB aber bereits mit 2:1 und zeigt leider zum ersten mal wie wenig konstant die Rückrunde der Servettiens sein wird. „Wir haben den Kopf von Chivers zu wenig gesucht“, bedauerte Pfister. „No Comment“ antwortete der Engländer den Medien. Aber schon kurze Zeit später ist es wieder der Kopf von Chivers welcher am 7. Mai den Sieg gegen den FCZ bringt. Ein gutes Zürich welches kurz vor dem Meistercup Halbfinal gegen Liverpool stand. Am 18. Juni, Peter Pazmandy und alle Grenats glaubten nach einem 2:0 Sieg gegen Basel vor 16`500 Zuschauern an die Meisterschaft. Andrey und Thouvenel schossen die Tore. Zwei Spiele vor Schluss schien man auf bestem Weg zu Titel. Es war eine Illusion. Schon das erste Spiel, vier Tage später, auf der Maladière gegen Xamax verlor man mit 4:2. Ein Entscheidungsspiel am 28. Juni im Wankdorf in Bern musste die Entscheidung bringen. Vor 50`000 Zuschauern verliert Servette gegen Basel die Meisterschaft mit 2:1. Kudi Müller hatte zwar Servette nach einer halben Stunde in Führung geschossen, aber Mundschin glich nur 7 Minuten später mit dem Kopf aus. „Wo war Chivers?“, fragte Trainer Pazmandy. Eine Viertelstunde vor Schluss schießt von Wartburg, von Andrey unbewacht, die Basler zur Meisterschaft. Eine riesige Enttäuschung. In den Garderoben war Pfister untröstlich, hatte „Joko“ doch in der 56 Minute den Matchball in den Füßen.